

Datenbankgestützte Schätzung

der Bedeutung von Familienunternehmen gemessen
an den Kennzahlen Anzahl der Mitarbeiter und
Umsatzerlöse

Kurzexpertise

Stiftung Familienunternehmen
Prinzregentenstraße 50
D- 80538 München
www.familienunternehmen.de

Ansprechpartner:

Dr. Tobias Hentze

Kontakt Daten Ansprechpartner

Dr. Tobias Hentze
Telefon: 0221 4981-748
Fax: 0221 4981-99748
E-Mail: hentze@iwkoeln.de

Institut der deutschen Wirtschaft Köln
Postfach 10 19 42
50459 Köln

Inhaltsverzeichnis

1	Suchstrategie	4
2	Ergebnisse des Datensatzes	6
3	Bedeutung der Familienunternehmen gemessen an Beschäftigten und Umsatz.....	8
4	Anzahl der Familienunternehmen nach Größenklassen.....	10

1 Suchstrategie

Die Suchstrategie besteht ausschließlich aus quantitativen Schritten, das heißt das Ergebnis der einzelnen Suchschritte wurde nicht manuell überprüft oder verändert. Basis war die Datenbank DAFNE in der Version 216. Im Einzelnen wurden folgende Suchschritte vorgenommen:

1. Es wurden nur solvente Unternehmen berücksichtigt.
2. Es wurden nur Unternehmen eingeschlossen, die Angaben zum Jahresüberschuss für mindestens eines der Jahre 2011-2014 aufweisen.
3. Der verbleibende Rest bildet die Grundgesamtheit aller Unternehmen. Aus dem vorliegenden Datenbestand wurden daraufhin Unternehmen ausgeschlossen, die eine der folgenden Rechtsformen aufweisen: Bergrechtl. Gewerkschaft, BGB Arbeitsgemeinschaft, Eingetragene Genossenschaft, Jur. Pers. d.ö.R., Körperschaft d.ö.R., Sonst. öffentliche Einrichtungen, Verband.
4. Davon gelten als Familienunternehmen nur Unternehmen mit einer Einzelperson als Gesellschafter oder Unternehmen mit einem Gesellschafter der folgender Typen: Stiftungen/Forschungsinstitute, eine/mehrere namentlich bekannte Person oder Familie, Mitarbeiter/Manager/Geschäftsführer, Gruppe nicht namentlich genannter natürlicher Personen. Die Höhe der Beteiligung kann dabei zwischen 0 und 100 Prozent liegen.
5. Ausgeschlossen wurden jedoch Unternehmen mit mehr als 100 Gesellschaftern.
6. Zudem wurden börsennotierte Unternehmen mit Publikumsanteilen ausgeschlossen (hinter der Kategorisierung Öffentlichkeit sind ebenfalls mehr als 100 Gesellschafter zu vermuten).

Mittels einer rein quantitativen Suche ist es nicht möglich, für jeden Einzelfall die richtige Einordnung – Familienunternehmen ja oder nein – zu finden. Gleichwohl bedeutet dies nicht, dass eine manuelle Modifizierung der Suchschritte automatisch zu genaueren oder zutreffenderen Ergebnissen führt. Vielmehr besteht bei jeder Einteilung ein Ermessensspielraum, der Diskussionsbedarf hinsichtlich einer möglichen Manipulation der Auswahl bzw. einer selektiven Ergänzung auslösen kann. Um dies zu vermeiden, wurden mögliche Ungenauigkeiten des quantitativen Ansatzes in Kauf genommen und nicht manuell korrigiert. Zudem ergibt sich die Grundgesamtheit der betrachteten Unternehmen aus der beschränkten, nicht beeinflussbaren oder kontrollierbaren Datenverfügbarkeit in der Datenbank DAFNE. Die dort erfassten Unternehmen stellen folglich eine unvollständige Stichprobe dar, die unverändert übernommen wird.

Die Limitierung dieses Ansatzes ist damit offensichtlich, weshalb die Ergebnisse nur mit einer gewissen Vorsicht interpretiert werden sollten. Bezogen auf alle deutschen Unternehmen stellen die Ergebnisse lediglich eine vorsichtige Schätzung dar. Gleichwohl ergibt sich aus der Suchstrategie eine klare Definition von Familienunternehmen für diese Untersuchung. Darauf bezieht sich im Folgenden stets der Begriff „Familienunternehmen“.

Es lässt sich festhalten, dass die Definition von Familienunternehmen in der vorliegenden Untersuchung tendenziell restriktiv vorgenommen wurde. Denn zahlreiche Unternehmen, die in der öffentlichen Debatte als Familienunternehmen gelten, wurden bei der angewendeten Suchstrategie aufgrund ihrer Beteiligungsstruktur nicht als Familienunternehmen kategorisiert. Beispielsweise kann dies durch eine Holdingstruktur der Fall sein, bei der die operative Gesellschaft nicht direkt von der Eigentümerfamilie, sondern von einer Holdinggesellschaft gehalten

wird. Zudem führt die beschränkte Datenverfügbarkeit dazu, dass längst nicht alle relevanten Unternehmen abgebildet werden können. Inwieweit dies zu Verzerrungen der Ergebnisse führt, lässt sich per se nicht einschätzen.

2 Ergebnisse des Datensatzes

Da die Datenbasis für die Jahre 2013 und 2014 noch stark eingeschränkt ist, werden im Folgenden ausschließlich Ergebnisse für die Jahre 2011 und 2012 betrachtet. Für diese Jahre liegen deutlich mehr Datenpunkte vor, was tendenziell zu einer größeren Verlässlichkeit der Ergebnisse führt.

Die Suchstrategie ergab 58.069 Familienunternehmen. Die Grundgesamtheit der Unternehmen beträgt 102.409 Unternehmen – damit stellen die Familienunternehmen einen Anteil von 56,7 Prozent. Allerdings weist nicht jedes Unternehmen für alle betrachteten Jahre Werte für die ausgewerteten Finanzkennzahlen auf, so dass die Anzahl der Unternehmen für die einzelnen Jahre unterschiedlich ausfällt (Tabelle 2-1). Die Fallzahlen für die Kennzahlen Mitarbeiter und Umsatz weichen aus Gründen der Datenverfügbarkeit geringfügig ab.¹

Für die Bestimmung des Unternehmenswertes wurde das vereinfachte Ertragswertverfahren mit einem Kapitalisierungszins in Höhe von 5,49 Prozent, einem Kapitalisierungsfaktor von 18,21 und dem Jahresüberschuss, also dem Jahresertrag nach Steuern, des jeweiligen Jahres herangezogen. Auf dieser Basis wurde für jedes Unternehmen der Unternehmenswert bestimmt. Um Größenklassen für die Familienunternehmen zu bilden, wurden beispielhaft drei Grenzwerte betrachtet: 20, 50 und 100 Millionen Euro, die als Mindestgröße für den Unternehmenswert in einer Klasse zu verstehen sind. Ergänzend wurden die Werte für alle Familienunternehmen ohne Berücksichtigung eines Mindestwertes für den Unternehmenswert berechnet.

Es zeigt sich, dass mehr als die Hälfte der Unternehmen als Familienunternehmen kategorisiert sind. Gleichzeitig wird ersichtlich, dass die meisten Familienunternehmen – gemessen an den oben gesetzten Grenzwerten – relativ klein sind, so dass sich die Anzahl der Familienunternehmen unter Berücksichtigung der Mindestunternehmenswerte deutlich reduziert.

Tabelle 2-1: Familienunternehmen: Anzahl und Verteilung nach Größenklassen

Grenzwert in Mio. Euro	2012		2011	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
>20	4.413	10,6%	4.721	9,8%
>50	1.617	3,9%	1.744	3,6%
>100	701	1,7%	726	1,5%
gesamt (ohne Grenzwert)	41.699	100%	48.273	100%

Quelle: IW Köln/IW Consult auf Basis der Datenbank DAFNE

Neben der Anzahl der Familienunternehmen wurde die Anzahl der Mitarbeiter in den Familienunternehmen ausgewertet (Tabelle 2-2). Die Summe aller Mitarbeiter von Familienunternehmen laut Datensatz wurde anteilig nach Größenklassen gemäß Unternehmenswert aufgeteilt. Dies bedeutet zum Beispiel, dass rund 1,3 Millionen Beschäftigte bei Unternehmen mit einem Wert

¹ Rundungsdifferenzen sind ggf. zu beachten.

von mindestens 20 Millionen beschäftigt sind und dies rund 38 Prozent aller Beschäftigten von Familienunternehmen ausmacht.

Tabelle 2-2: Familienunternehmen: Anzahl der Mitarbeiter und Verteilung nach Größenklassen

Grenzwert in Mio. Euro	2012		2011	
	Anzahl Mitarbeiter	Anteil	Anzahl Mitarbeiter	Anteil
>20	1.305.567	38,0%	1.257.645	37,8%
>50	871.959	25,3%	837.740	25,2%
>100	654.667	19,0%	629.609	18,9%
gesamt (ohne Grenzwert)	3.439.832	100%	3.327.641	100%

Quelle: IW Köln/IW Consult auf Basis der Datenbank DAFNE

Analog zur Mitarbeiterzahl wurde auch der Umsatz der Familienunternehmen ausgewertet (Tabelle 2-3). Während sich der Umsatz aller Familienunternehmen auf bis zu 577 Milliarden Euro beläuft (2012), vereinigen Familienunternehmen mit einem Unternehmenswert von mehr als 100 Millionen Euro gut 210 Milliarden Euro auf sich. Dies entspricht einem Anteil von 36,7 Prozent.

Tabelle 2-3: Familienunternehmen: Umsatzerlöse in Euro und Verteilung nach Größenklassen

Grenzwert in Mio. Euro	2012		2011	
	Umsatz in Mio. Euro	Anteil	Umsatz in Mio. Euro	Anteil
>20	336.585	58,3%	335.239	59,1%
>50	261.365	45,3%	263.485	46,4%
>100	211.857	36,7%	212.488	37,4%
gesamt (ohne Grenzwert)	577.450	100%	567.456	100%

Quelle: IW Köln/IW Consult auf Basis der Datenbank DAFNE

3 Bedeutung der Familienunternehmen gemessen an Beschäftigten und Umsatz

Bisher wurden ausschließlich der beschriebene Datensatz und die darin enthaltenen Familienunternehmen betrachtet. Da der Datensatz lediglich einen Ausschnitt der Gesamtwirtschaft darstellt, stellt sich die Frage, wie die Werte für die Gesamtwirtschaft geschätzt werden können.

Für die Anzahl der Mitarbeiter sowie die Umsatzerlöse wurde dabei folgender Ansatz gewählt:

1. Den Ausgangspunkt für jede der beiden Kennzahlen stellt die Summe aller Unternehmen in Deutschland dar. D.h., es werden alle Unternehmen in Deutschland mit ihrem Umsatz und ihrer Beschäftigtenzahl betrachtet. Für den Umsatz ergibt sich ein Gesamtwert von etwa 6,1 Billionen Euro.² Die Anzahl aller abhängig Beschäftigten beläuft sich auf rund 38 Millionen.³
2. In einem zweiten Schritt wurde geschätzt, welcher Anteil an Beschäftigten und Umsatz auf die Familienunternehmen in Deutschland entfallen. Nach einer Studie der Forschungsinstitute Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und Institut für Mittelstandsforschung (IfM) sind dies rund 53 Prozent der Beschäftigten und 46 Prozent des Umsatzes.⁴ In absoluten Werten weisen alle deutschen Familienunternehmen demnach rund 20 Millionen Beschäftigte bei einem Umsatz von 2,8 Billionen Euro auf.
3. Um diese Werte nach Größenklassen der Unternehmen einzuordnen, bedarf es eines Aufteilungsschlüssels. Die Aufteilung der absoluten Werte erfolgte gemäß den oben dargestellten Anteilen des Datensatzes für die jeweilige Größenklasse. Dabei wurde der einfache Mittelwert aus den Angaben für 2011 und 2012 gebildet.

Als Ergebnis ist es so möglich, die Beschäftigtenzahl und den Umsatz für Unternehmen oberhalb eines bestimmten Unternehmenswertes zu schätzen. Für die drei bereits genannten Grenzwerte von 20, 50 und 100 Millionen Euro sind die Schätzwerte Tabelle 3-1 dargestellt:

² Statistisches Bundesamt:

<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/UnternehmenHandwerk/Unternehmensregister/Tabellen/UnternehmenBeschaeftigteUmsatzWZ08.html> (17. März 2015).

³ Bundesagentur für Arbeit:

<https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Beschaeftigung/Beschaeftigung-Nav.html> (17. März 2015).

⁴ Stiftung Familienunternehmen (2014): Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Familienunternehmen, S.20.

Tabelle 3-1: Familienunternehmen: Bedeutung für die Gesamtwirtschaft nach Größenklassen

	Umsatz (in 1000 Euro)	Beschäftigte
1. Ausgangswert Gesamtwirtschaft	6.096.394.008	37.999.300
2. Anteil Familienunternehmen	46%	53%
2. Summe Familienunternehmen	2.804.341.244	20.139.629
3. Anteil Unternehmenswert >20 Mio. Euro	58,7%	37,9%
3. Summe Unternehmenswert >20 Mio. Euro	1.646.148.310	7.632.919
3. Anteil Unternehmenswert >50 Mio. Euro	45,8%	25,3%
3. Summe Unternehmenswert >50 Mio. Euro	1.284.388.290	5.095.326
3. Anteil Unternehmenswert >100 Mio. Euro	37,1%	19,0%
3. Summe Unternehmenswert >100 Mio. Euro	1.040.410.601	3.826.530

Im Ergebnis bedeutet dies beispielsweise, dass von allen Beschäftigten bei Familienunternehmen schätzungsweise 38 Prozent oder 7,6 Millionen Personen bei Unternehmen arbeiten, die nach dem vereinfachten Ertragswertverfahren einen Wert von mehr als 20 Millionen Euro haben. Diese Familienunternehmen tätigen gleichzeitig Umsätze von 1,65 Billionen Euro, was einem Anteil von knapp 59 Prozent aller von Familienunternehmen getätigten Umsatzerlöse entspricht.

4 Anzahl der Familienunternehmen nach Größenklassen

In der Datenbank sind kleine Unternehmen unterproportional vertreten. Daher würde eine Schätzung der Anzahl der Familienunternehmen nach dem gleichen Verfahren wie in Abschnitt 3 die Anzahl stark überschätzen. Das heißt: Würde die Gesamtzahl der deutschen Unternehmen, z.B. gemäß Unternehmensregister, zugrunde gelegt und würden daraufhin zur Ermittlung der Familienunternehmen nach Größenklassen die Anteile gemäß Tabelle 2-1 verwendet, würde dies die wirkliche Anzahl der Familienunternehmen nach Größenklassen deutlich übertreffen.

Um eine plausible Basis zu erhalten, erfolgt aus diesem Grund zunächst eine Anpassung der Unternehmensanzahl, bevor die Anzahl der Familienunternehmen nach Größenklassen ermittelt wird. Dabei wird wie folgt vorgegangen:

1. In der Studie zur Bedeutung der Familienunternehmen wird eine absolute Anzahl von 2,462 Millionen Familienunternehmen ausgewiesen.⁵
2. Davon weisen laut der Studie 0,5 Prozent der Familienunternehmen einen Umsatz von mehr als 50 Millionen Euro auf.⁶ Dies ergibt eine Anzahl von rund 12.000 Familienunternehmen.
3. Um vom Umsatz auf den Unternehmenswert schließen zu können, bedarf es einer unterstellten Umsatzrendite. Laut Deutscher Bundesbank betrug im Jahr 2012 die durchschnittliche Umsatzrendite von Unternehmen mit einem Umsatz ab 50 Millionen Euro im Durchschnitt 3,5 Prozent.⁷ Ein Steuerabzug in Höhe von 30 Prozent – wie es das vereinfachte Ertragswertverfahren vorsieht – führt damit zu einer Nettoumsatzrendite in Höhe von 2,45 Prozent. Unter Verwendung der angenommenen Nettoumsatzrendite von 2,45 Prozent hätten die 12.000 Familienunternehmen alle einen Wert von mindestens 22 Millionen Euro (Jahresertrag in Höhe von 1,225 Millionen Euro mal Kapitalisierungsfaktor von 18,21).

Im oben erläuterten Datensatz weisen rund 9,2 Prozent (einfacher Durchschnitt 2011 und 2012) der Familienunternehmen einen Unternehmenswert von mindestens 22 Millionen Euro auf. Hochgerechnet auf 100 Prozent ergibt sich daraus eine Grundgesamtheit von etwa 134.000 Familienunternehmen.

4. Unter Verwendung der Angaben aus Tabelle 2-1 zu den Anteilen der Unternehmensanzahl nach Größenklassen im Datensatz lässt sich die Anzahl der Familienunternehmen mit einem Unternehmenswert von mindestens 20, 50 und 100 Millionen Euro für die Gesamtwirtschaft schätzen (Tabelle 4-1).

⁵ Stiftung Familienunternehmen (2014): Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Familienunternehmen, S. 20.

⁶ Stiftung Familienunternehmen (2014): Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Familienunternehmen, S. 26.

⁷ Deutsche Bundesbank (2014): Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen 2006-2013, Tabelle GK2.

Tabelle 4-1: Familienunternehmen: Schätzung der Anzahl nach Größenklassen

1. Anzahl Familienunternehmen	2.462.000
2. Anteil Familienunternehmen mit Umsatz >50 Mio. Euro	0,5%
2. Anzahl Familienunternehmen mit Umsatz >50 Mio. Euro	12.310
3. Anteil der Familienunternehmen mit einem Unternehmenswert >22 Mio. Euro an allen Familienunternehmen im Datensatz (Annahme: 2,45% Nettoumsatzrendite bei 50 Mio. Euro Umsatz)	9,2%
3. Angepasste Gesamtzahl der Familienunternehmen (Hochrechnung des Anteils von 9,2% auf 100%)	133.804
4. Anteil Unternehmenswert >20 Mio. Euro an allen Familienunternehmen	10,2%
4. Anzahl Familienunternehmen mit einem Unternehmenswert >20 Mio. Euro	13.648
4. Anteil Unternehmenswert >50 Mio. Euro an allen Familienunternehmen.	3,7%
4. Anzahl Familienunternehmen mit einem Unternehmenswert >50 Mio. Euro	4.951
4. Anteil Unternehmenswert >100 Mio. Euro an allen Familienunternehmen	1,6%
4. Anzahl Familienunternehmen mit einem Unternehmenswert >100 Mio. Euro	2.141

Es ist also beispielsweise ersichtlich, dass für die Gesamtwirtschaft eine Anzahl von knapp 5.000 Familienunternehmen mit einem Wert von mehr als 50 Millionen Euro geschätzt wird, da diese im Datensatz einen Anteil von 3,7 Prozent ausmachen.

Die Anzahl der Familienunternehmen mit einem Umsatz von mehr als 50 Millionen Euro wurde aus der angegebenen Quelle abgeleitet. Sofern anhand anderer Statistiken eine abweichende Anzahl von Familienunternehmen oberhalb der genannten Umsatzgrenze abgeleitet wird, ließe sich die Einordnung in Größenklassen nach dem Unternehmenswert nach dem gleichen Verfahren wie oben beschrieben, also unter Verwendung der Anteile aus Tabelle 2-1, durchführen.

An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, dass der Wert der Unternehmen nach dem vereinfachten Ertragswertverfahren ermittelt wurde. Durch die nochmalige Absenkung des Basiszinssatzes zum Jahresbeginn 2015 auf 0,99 Prozent sind die Unternehmenswerte damit bei gleichen Jahreserträgen im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Dies führt tendenziell dazu, dass mehr Familienunternehmen in den jeweiligen Größenklassen zu finden sind, als wenn die vorliegende Analyse vor Jahreswechsel durchgeführt worden wäre.